



ZUKUNFT TEXTCHEF (PRINT)

Umfrage Sommer 2020. Initiiert von Ulrich Hoffmann

METHODIK

Um ein Meinungsbild zu erhalten, ob das Berufsbild des freien Textchefs eine belastbare Zukunft hat, wurde im Sommer 2020 eine nichtrepräsentative Onlineumfrage durchgeführt. Teilgenommen haben 20 Entscheider aus unterschiedlichen Print-Redaktionen mittelgroßer bis großer Verlagshäuser

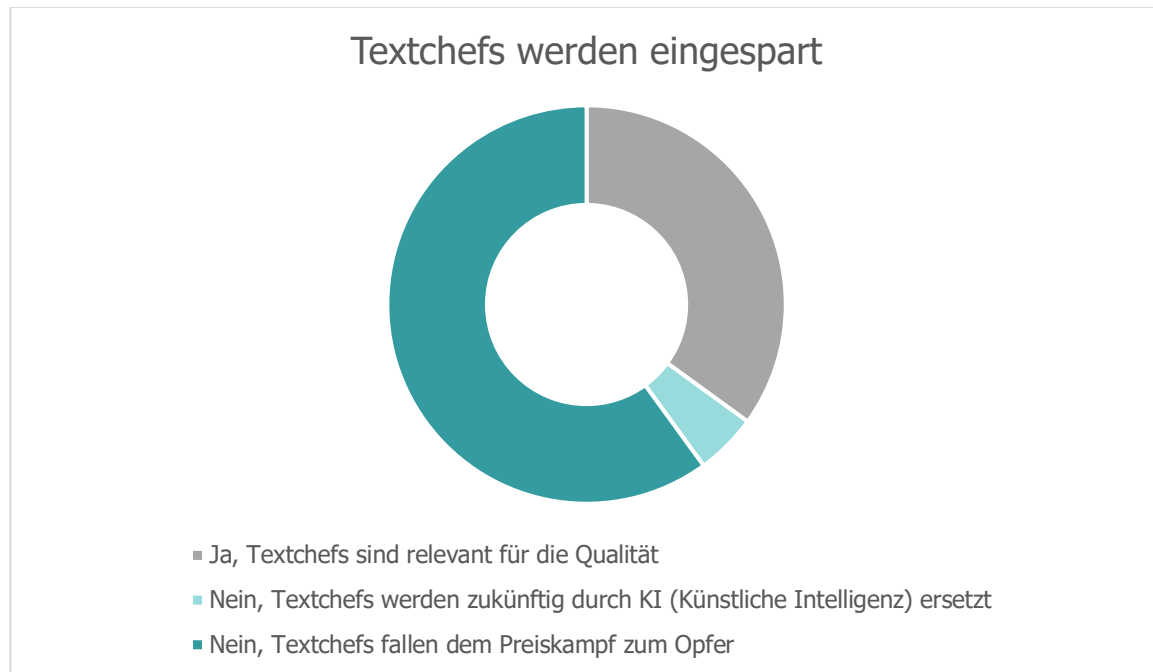
ZUSAMMENFASSUNG

Profis anerkennen die qualitative Relevanz der Textchefarbeit, attestieren jedoch zugleich eine mangelnde Preisbereitschaft. Textqualität wird daher verstärkt zum Disktinktionsmerkmal für Premium-Produkte

Es werden im Print zukünftig nur noch die markenrelevanten Elemente (Titel und Titelgeschichte sowie zwei bis drei weitere Schwerpunktthemen) durch einen externen Textchef bearbeitet

ERGEBNISSE

Frage 1: Wird es in 10 Jahren das Berufsbild des Textchefs noch geben?



Nur sieben von 20 Teilnehmer*innen (35%) halten Textchefs für mittelfristig unentbehrlich.

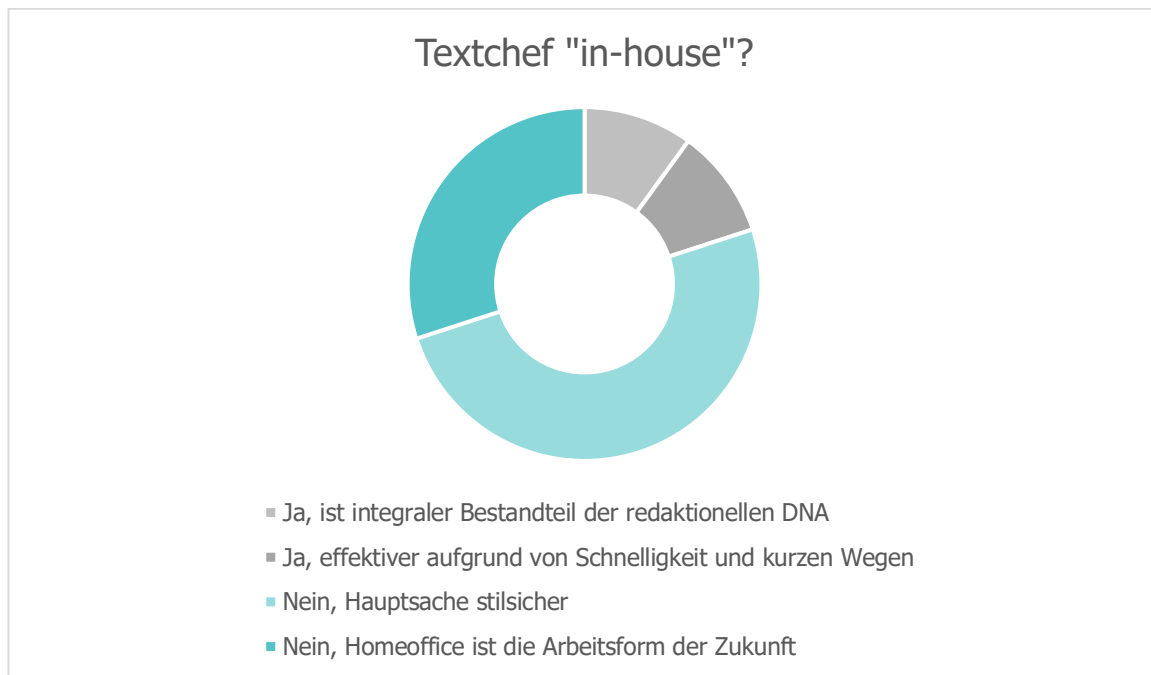
65% rechnen mit einer Einsparung der Position

Frage 2: Ist Textqualität für Leserinnen und Leser relevant?



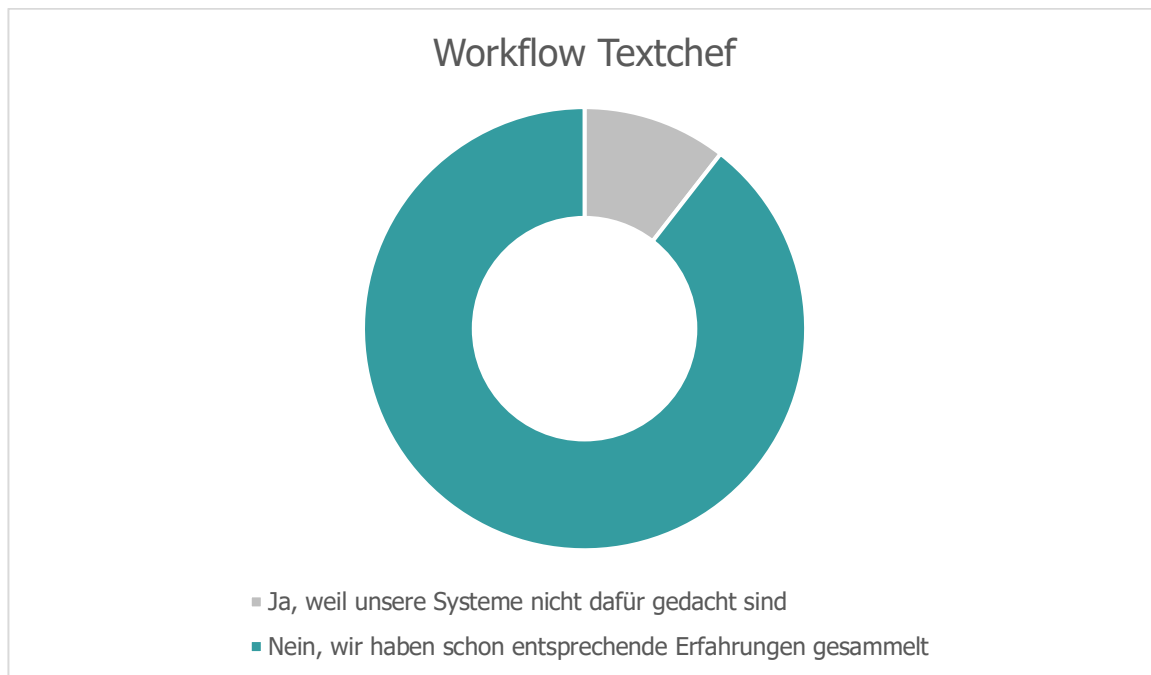
Der qualitative Nutzen von Textchefs wird allgemein anerkannt. Nur ein*e Teilnehmer*in (5%) glaubt, Leser*innen würden eine geringere Textqualität nicht bemerken

Frage 3: Muss ein Textchef zwingend "in-house" tätig sein?



16 Teilnehmer*innen halten es für nicht (mehr) wichtig, ob Textchefs vor Ort in der Redaktion oder extern arbeiten. Das sind immerhin 80%

Frage 4: Ist der Workflow ein Argument gegen externe Textchefs?



Dementsprechend haben 17 Teilnehmer*innen (89%) bereits positive Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit externen Textchefs gemacht, technisch ist diese gut möglich

Frage 5: Wie wird sich redaktionelle Arbeit durch Automatisierung (KI etc.) verändern?

- „So etwas wie Rezepte, Beauty- und TV-Tipps wird vermutlich bald von KI verfasst“
- „Ja, weniger kreative Impulse und weniger kreativer Output!“
- „Weniger kreative Impulse, weniger kreativer Output, mehr Me-too-Produkte!“
- „Ja. Aber nicht grundlegend.“
- „Mag sein, dass KI bei standardisierten Textformen (Handbücher, Technikbeschreibungen, ...) eine dominante Rolle spielt/spielen wird. Bei journalistisch arbeitenden Magazinen werden den Löwenanteil der Textoptimierung/-erstellung auf Jahrzehnte aber (noch?) Redakteure/Autoren leisten. Diese werden aber zunehmend auf IT-Hilfsmittel zurückgreifen (müssen), denn der Zeitdruck wird aufgrund des Personalverknappung/Kostendrucks weiter stark wachsen.“
- „Ich vermute, das wird zuerst in Bereichen einziehen, in denen es um Zahlen geht. Sport- und Wirtschafts-News.“
- „nicht verbessern...“
- „Nicht wesentlich, denn automatische Korrekturen gibt es schon lange, und deren Fähigkeiten decken nachweislich nicht die von menschlichen Redakteuren ab“
- „KI ist unschlagbar bei z. B. Sportereignissen und dem Börsengeschehen. Sollte aber KI Meinungen beeinflussen, wird es gefährlich ...“
- „Ja. Überall dort, wo repetitive, kontrollierende oder anders automatisierbare Aufgaben sind.“
- „Sie wird zwangsläufig sinken, so ausgereift ist KI noch nicht“
- „KI kann den Redakteur und den Textchef unterstützen, aber wenn man sich alleine auf die Technik verlässt, bleibt der individuelle Stil auf der Strecke und alles wird zum Einheitsbrei“
- „Qualität wird sinken - sowohl inhaltlich als auch textlich...“
- „schneller und leider personaleinsparender“

ERGÄNZENDE BEFRAGUNG ZUM HONORAR

Ergänzend wurde im persönlichen Gespräch der Honorarspiegel für freie Textchefs (Print) abgefragt. Um 2010 lagen die Tagessätze für Textchef-Tätigkeiten „in-house“ bei ca. 400-500 Euro, vor fünf Jahren bei 375-450 Euro. Aktuell werden von denselben Redaktionen für Textchefarbeit extern 180-235 Euro/Tag bezahlt

Die Befragten können dabei keine wesentliche qualitative Verschlechterung der geleisteten Arbeit feststellen

FOLGERUNG

- Arbeitsmöglichkeiten für (freie) Textchefs im Bereich Print wird mittelfristig eher abnehmen. Dies ist vor allem auf den Kostendruck zurückzuführen
- Bereits jetzt ist eine deutliche Senkung der gezahlten Honorare festzustellen
- Redakteur*innen bedauern die Entwicklung aus qualitativen Gründen, haben jedoch keine Handhabe, sie zu stoppen
- Eine gewisse Hoffnung besteht in der Entwicklung von KI (Künstlicher Intelligenz), die möglicherweise „Brotjobs“ übernehmen und dadurch Arbeitszeit für komplexe Aufgaben freischlagen kann
- Auch eine Negativ-Entwicklung hin zu unkritischem Einheitsbrei ist durch kostengünstige KI denkbar
- Nur für wenige komplexe und höherwertige markenbildende Texte wird auch mittelfristig die menschliche Redigatur erforderlich sein

KONTAKT

Ulrich Hoffmann, Heegbarg 13, 22391 Hamburg. www.ulrichhoffmann.de. 0163/637 94 91.
mail@ulrichhoffmann.de

Ulrich Hoffmann ist mehrfacher Bestsellerautor (Sachbuch, Belletristik), arbeitet als freier Journalist, Ressortleiter und Textchef für die großen deutschen Verlage und übersetzt aus dem Englischen, Amerikanischen und Australischen. Er ist Philosoph sowie zertifizierter Meditationslehrer.

Hoffmann ist Mitglied der Organisation „[1% for the planet](https://www.1percentfortheplanet.org/)“, d.h. er spendet nachweislich mind. ein Prozent seines Umsatzes an Umweltschutzorganisationen. 1%ftp wurde 2002 von „Patagonia“-Gründer Yves Chouinard ins Leben gerufen

